

# So schön war das Brupbacherplatz-Fest

«Jedem Plätzli sis Fäschtli»: Am vergangenen Wochenende wurde auf dem Brupbacherplatz gefeiert. Das lauschige Plätzchen, welches vielen Zürcherinnen und Zürchern vor allem durch die Menschengruppen vor der Gelateria di Berna bekannt sein dürfte, ist ein beliebter Treffpunkt in Wiedikon.

Jeannette Gerber

Da Zürich bekanntlich eine einzige Festhütte ist, wird auch jedem Platz sein eigenes Sommerfest zugestanden. Neben dem Dörfliäscht, das immerhin für das ganze Niederdorf steht, gibt es in den Kreisen 3, 4, 5 und 9 jedes Wochenende im Sommer irgendein Platzfest: auf der Josef-wiese, auf dem Idaplatz, dem Röntgenplatz, dem Brupbacherplatz, dem Bullingerplatz oder dem Lindenplatz.

Es ist ja auf erfreulich, dass die Stadt und die Organisatoren so viel für die Unterhaltung der vornehmlich jungen oder jüngeren Bevölkerung tut. Dabei vergessen sie aber, dass es auch alte und kranke Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich in ihrem Wohnquartier durch die ständige Beschallung gestört fühlen. Darum ist das Plakat der Nachtruhe-Kampagne der Stadt Zürich sowie der Quartiervereine ein Paradox und tönt irgendwie fast zynisch. Darauf ist zu lesen: «Hier wohnen Leute. Nachtruhe bitte! Danke für ihre Rücksichtnahme.» Aber gleichzeitig bewilligt die Stadt diese unzähligen Feste.

Das Quartier rund ums Lochergut ist nicht nur an den Wochenenden in Fest-laune. Wenn das Wetter stimmt, ist die ganze Sihlfeldstrasse, auch an Werktagen, abends eine einzige Beiz. Und dann kommen noch die nun definitiv eingeführten «mediterranen Nächten» hinzu. Während der Sommerferien dürfen Boulevardcafés und Gartenwirtschaften an Wochenenden ihre Gäste bis 2 Uhr früh bewirten. «Hauptsache Halligalli», meinte eine Quartierbewohnerin.

## Hinter dem Fest steht eine IG

Vielleicht sollte man sich einmal Gedanken darüber machen, wenigstens die Daten zu koordinieren. Es könnte eventuell sogar einen finanziellen Vorteil für die Beteiligten bedeuten. Zu diesem Thema und ganz allgemein hat diese Zeitung einem der Organisatoren, Adil Pajaziti, der am Nachmittag mit dem Aufbau beschäftigt war, Fragen gestellt. Er erklärte, dass hinter dem Brupbacherplatz-Fest eine Interessengemeinschaft aus verschiedenen Gastronomen vom Platz stehe.

Doch weshalb werden beispielsweise die Feste auf dem Ida- und dem Brupbacherplatz, die nur ungefähr 100 Meter Luftlinie voneinander entfernt liegen, nicht gemeinsam geplant und durchgeführt? «Das Idaplatzfest gibt es seit bald



In Wiedikon und generell in der Stadt ist im Sommer viel los. Auch das Brupbacherplatz-Fest lockte viele Menschen an. Wichtig ist darum, dass man gegenseitig Rücksicht nimmt. BILDER JEANNETTE GERBER



Space Echo der Zeit trommeln, was das Zeug hielt – auf gleich drei Schlagzeugen.



Noch schnell eine Glace: Wie üblich bildete sich eine Warteschlange vor der Gelateria di Berna.

50 und unseres erst seit 11 Jahren. Diese beiden Feste sind vom Konzept her verschieden aufgestellt, allein schon die musikalische Richtung betreffend», sagte Pajaziti. So sei es eh schon schwierig, die Interessen aller zu vertreten. Und wenn das quartierübergreifend sein solle, gäbe es für alle einen viel grösseren organisatorischen Aufwand. «Ein Quartierfest würde bedingen, alle Seitenstrassen einbeziehen. Die Idee wäre bestimmt umsetzbar, doch es bräuchte dazu eine grössere Organisation, bei der jeder Platz vertreten wäre», erklärte Pajaziti. So wie es

jetzt sei, sei es übersehbar und das Konzept gut eingespielt. «Und auch das Sicherheitskonzept müsste vollständig überarbeitet werden», fuhr er fort. «Für uns vom Brupbacherplatz stimmt das bestehende Konzept.»

## Leibliches Wohl kam nicht zu kurz

Der musikalische Teil am Freitagabend wurde eröffnet vom Schlagzeug-Trio Space Echo der Zeit mit drei Drummern, die jazzige Urbeats zum Besten gaben. Einer davon, Domi Chansorn, Drummer, Gitarrist und Sänger, Pianist und Kompo-

nist, gilt in der Szene als Wunderkind. Er spielt Jazz und Avantgarde-Pop. Später trat Karima Nayt, Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin aus Algerien, auf. Nachdem sie ihre Heimat verlassen hatte, wurde sie Solistin in der Modern Dance Company des Kairoer Opernhauses. Und seit sie Kairo verliess, arbeitet sie hauptsächlich in Europa. Ihr Album «Quoi d'Autre?» gewann beim Swedish Folk & World Music Award den Preis für die beste CD des Jahres 2012.

Da sich auf dem Platz Beiz an Beiz reiht, kam auch das leibliche Wohl nicht

zu kurz. Wie üblich bildete sich eine Warteschlange vor der Gelateria di Berna. Die Temperaturen schrien förmlich nach einer Abkühlung.

Am Samstag gab es ein Kinderprogramm sowie einen Kinderflohmarkt, wobei es ganz unkompliziert zu und her ging. Alle Kids waren eingeladen, ihren üblichen Krimskrams auf einem Tuch am Boden auszubreiten, da keine Stände vergeben wurden.

Auch das Wetter steuerte seinen Teil für ein gutes Gelingen des zweitägigen «Brupbiäschts» bei.

## LESERBRIEF

### Eine lärmgeplagte Einwohnerin im Kreis 9

Artikel «Leiser die Glocken nie klingen», «Zürich West» vom 22. August 2024

Ich wohne seit einiger Zeit im Dreieck zwischen der Neuen Kirche Albisrieden und der katholischen Kirche an der Fellenbergstrasse. Am Sonntag läuten manchmal die Glocken miteinander oder nacheinander, unter der Woche läuten die Glocken der katholischen Kirche manchmal um 9 Uhr oder 9:30 Uhr, um 12 Uhr und um 19 Uhr. Sehr laut. Am früheren Wohnort hörte ich auch die Glocken, aber nicht so laut und direkt. Ich hoffe, dass es sich im nächsten Jahr bessert und vor allem die katholische Kirche reagiert und Massnahmen zur Schalldämpfung ergreift und nicht nur Empfehlungen abgibt. Eine lärmgeplagte Einwohnerin im Kreis 9. Rosemarie Bricman, Zürich

## LESERBRIEF

Leserbriefe schicken an [zuerichwest@lokalinfo.ch](mailto:zuerichwest@lokalinfo.ch) oder [zuerich2@lokalinfo.ch](mailto:zuerich2@lokalinfo.ch). Anonyme Zuschriften wandern direkt in den Papierkorb. Eine Garantie für einen Abdruck gibt es nicht.

## REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH

### Eine Oase mitten in Wollishofen

Es ist Dienstagnachmittag. Im Foyer des Zentrums Hauriweg in Wollishofen sind Menschen an den Tischen in Gesprächen vertieft. Sie freuen sich über das feine Kaffeeangebot, welches die Barista zubereitet. Kinder spielen im Foyer und im Hof des Zentrums. An einem Kleiderständer in der Ecke finden sich Secondhand-Schmuckstücke, die man günstig erstehen kann. Eine jüngere Frau nutzt den Ort als ihren Co-Working-Space. Sie sitzt mit ihrem Laptop vertieft an einem Tisch. Gerade wird ihr ein Cappuccino serviert.

«Im Treffpunkt Zentrum Hauriweg kann man einfach als Gast vorbeikommen oder aber auch sich als Freiwillige mit den eigenen Ideen und Anregungen vollends einbringen. Wir freuen uns auf alle, die sich beteiligen», sagt Manuela Krebs. Sie ist Teamleiterin Sozialdiakonie des Kirchenkreises zwei der reformierten Kirche Zürich. Zusammen mit ihrem Team hat sie das Projekt aufgebaut.

Freiwillige freuen sich, wenn sie bald einen Barista-Kurs besuchen werden, um den Gästen anschliessend etwa einen Latte Macchiato zubereiten zu können. Andere nutzen den Ort, um Ideen zu kreieren. «Und wir sind hier auch mit einem offenen Ohr. Wenn jemand ein Gespräch sucht, sind wir da», ergänzt Manuela



Im Foyer des Zentrums Hauriweg sind Menschen an den Tischen in Gesprächen vertieft. BILD OLIVER ROTH

Krebs. Bei gutem Wetter lädt der schöne Innenhof zum gemütlichen Verweilen ein.

Der Ort zum Plaudern, Trinken und Essen, Spielen, Basteln, Ideen-Entwickeln, Ein-offenes-Ohr-Haben und vieles mehr ist ab September jeweils am Montag und Dienstag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Am 5. Oktober

organisiert das Team des Treffpunkts Hauriweg von 11 bis 16 Uhr einen Flohmarkt. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Marco Kägi,  
Mitglied der Kirchenkreis-  
kommission zwei

Treffpunkt Zentrum Hauriweg, Hauriweg 17

## Newsletter abonnieren

Unseren Newsletter gibt es kostenlos:  
[www.zuerich24.ch/newsletter](http://www.zuerich24.ch/newsletter)

ANZEIGE



«Biodiversität schützen, Lebensgrundlage sichern.»

Sandra Beriger  
Vizepräsidentin Mitte Frauen  
Kanton Zürich

**JA**  
zur Biodiversität  
am 22. September